CampusSchule

Antrag zur Genehmigung eines CampusSchule-Projektes für Angehörige der Universität Koblenz-Landau

---

Projekttitel

Mein ökologischer Fußabdruck:
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der interkulturellen Schule

Projektbeteiligte (Schule/ Universität)



Vertret.-Prof. Dr. Barbara Pusch (Projektleitung)

Ziel des Projekts

Der Aufruf zur Nachhaltigkeit ist im Anthropozän unüberhörbar. Im Rahmen der Pilotstudie „Mein ökologischer Fußabdruck: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der interkulturellen Schule“ reflektieren Schüler*innen unterschiedlichster Herkunft ihre ökologischen Fußabdrücke und arbeiten jene Alltagspraxen und Orientierungen heraus, die mit nachhaltiger Entwicklung in Einklang stehen.

Das Pilotprojekt verfolgt dabei vier Ziele: (1) Erstens soll (insbesondere auch) Schüler*innen mit Migrationshintergrund ihre handlungspraktischen und kulturellen Potentiale für nachhaltiges Handeln vor Auge geführt werden, wodurch sie in ihrem nachhaltigen Agieren gestärkt werden. (2) Zweitens soll die Pilotstudie als einschlägige Vorarbeit für ein umfassendes erziehungswissenschaftliches Drittmittelprojekt zu nachhaltigen Alltagspraxen in der Einwanderungsgesellschaft dienen. (3) Darüber hinaus soll eine Rückkoppelung der Forschungsergebnisse involvierten Pädagog*innen neue Impulse für ihre praktische Arbeit geben und (4) ist geplant das Projekt in die Lehre einzubeziehen.

Das Pilotprojekt ist am Institut für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich „Heterogenität“ angesiedelt und wird von Vertret.-Prof. Dr. Barbara Pusch geleitet. Studierende ausgewählter Lehrveranstaltungen werden in die Projektdurchführung einbezogen.

VISIT…

LANZAROTE Caliente.com

Theoretischer und/ oder schulpraktischer Hintergrund

Angesichts der Klimakrise, der globalen Ressourcenverknappung und den damit verbundenen Verteilungsproblematiken ist die Forderung nach einer neuen Politik, wie sie beispielsweise von der Fridays for Future Bewegung formuliert wird, heute nicht mehr zu überhören. Darüber hinaus wird sowohl von allen gesellschaftlichen Teilsystemen (z.B. Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung) als auch von den Individuen eingefordert, einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten. Vor diesem Hintergrund wächst auch die Bedeutung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) (vgl. Schreiber 2017: 30-35), die nicht zuletzt auch durch die UN Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" (2002) sowie durch die UN Economic Commission for Europe (UNECE) Strategy „Education for Sustainable Development" (2005) und den darauf aufbauenden „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung" der Kultusministerkonferenz (KMK) (2016) unterstrichen wird. BNE soll ein Bewusstsein für die Komplexität von Problemen fördern und ihre Adressat*innen dazu befähigen, ihr Leben zu reflektieren, um dieses in einem nächsten Schritt auch nachhaltig zu gestalten (vgl. KMK & DUK 2007, Overwien 2017). Hierbei wird der Gestaltungskompetenz eine zentrale Rolle zugeschrieben (vgl. de Haan 2008).

Verfolgt man die Diskurse über und die propagierten Lösungsansätze für nachhaltige Entwicklung, so fällt auf, dass diese nicht nur von Unterschieden, sondern auch von Widersprüchen gekennzeichnet sind (vgl. Overwien 2013). Gemeinsam ist diesen Ansätzen jedoch, dass sie von einer weitgehend homogenen Gesellschaft ausgehen, die lediglich in Bezug auf ökonomische Ressourcen und Wissenskontexte ausdifferenziert ist (vgl. Wippermann 2005, Christanell et. al 2011, BMU & UBA 2019). Vielfältige Handlungspraxen, die zwar Nachhaltigkeitsaspekte implizieren, aber nicht als solche definiert werden, geraten damit außer Blickweite.[1] Die Folge davon ist, dass viele Potentiale verkümmern, die als milieuspezifische und/oder (inter)kulturelle Ansatzpunkte für die Entwicklung reflektierter nachhaltiger Lebensstile nutzbar gemacht werden könnten.[2] Darüber hinaus bleiben dadurch auch verschiedenste (inter)kulturelle Kompetenzen unbeachtet, die aus der Perspektive einer ressourcenorientierten interkulturellen Pädagogik einen positiven Impakt auf gesellschaftliche Teilhabe haben.[3]

Das Pilotprojekt „Mein ökologischer Fußabdruck: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Einwanderungsgesellschaft" setzt an diesem Punkt an und möchte mit Schüler*innen interkulturell zusammengesetzter Klassen und Gruppen ihre ökologischen Fußabdrucke reflektieren und jene Alltagspraxen und Orientierungen herausarbeiten, die mit nachhaltiger Entwicklung in Einklang stehen. Didaktisch setzt das Projekt an dem Konzept der Alltagsphantasien (vgl. Gebhard 2007, 2016, 2017) an, das im Unterschied zu dem Konzept der Schülervorstellungen nicht primär das kognitive Wissen in den Vordergrund stellt, sondern das Individuum in seiner Gesamtheit betrachtet, d.h. auch mit seinem „impliziten" (Polanyi) bzw. „atheoretischen Wissen" (Mannheim) und seinen Intuitionen (vgl. Holfelder 2018: 155ff). Mittels Gruppendiskussionen gilt es die konjunktiven Erfahrungsräume (Mannheim) der Jugendlichen zu eruieren.

---

[1] Dass es nachhaltige Handlungspraxen gibt, die von Individuen nicht als solche definiert werden, geht u.a. aus der repräsentativen Bevölkerungsumfrage zum Umweltbewusstsein in Deutschland hervor. Für das traditionelle Milieu wird beispielsweise konstatiert, dass dieses nicht aufgrund von Umweltwissen und/oder Nachhaltigkeitsbewusstsein oft nachhaltig handelt, sondern aus Sparsamkeitsüberlegungen. (vgl. BMU & UBA 2019).

[2] Verschiedene Studien zum Ess- und Kochverhalten belegen, dass die Ernährungsgewohnheiten von Migrant*innen stark herkunftsgesellschaftlich geprägt sind (vgl. Bauer 2005, Everts 2008, Walther 2019). Neben dem Konsum von frischen Produkten wie Obst und Gemüse wird hierbei auch auf den Verzicht von Fertigprodukten hingewiesen (vgl. Seidenstücker, 2002).

[3] Wie defizitorientiert die wenigen Analysen zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsverhalten von Migrant*innen sind, geht u.a. aus den Publikationen von Kizilocak und Sauer (2003), Nies et. al (2014), Hunecke, M. et. al (2014) und Nitsch (2018) hervor.

Fragestellung

1. Wie stehen die befragten Jugendlichen zu ihrem ökologischen Fußabdruck?
2. Welche Alltagspraxen und Orientierungen der Jugendlichen korrespondieren mit ökologischer Nachhaltigkeit?
3. Welche handlungspraktischen und kulturellen Potentiale ergeben sich daraus für die BNE und interkulturelle Pädagogik?

Methodische Umsetzung

Das Pilotprojekt sieht die praktische Arbeit mit Schüler*innen, die wissenschaftliche Erhebung und Auswertung empirischer Daten und die Rückführung der Ergebnisse an die teilnehmenden Schüler*innen und Pädagog*innen vor. Das Projekt soll an zwei interkulturell geprägten Schulen in Landau (Stadt) mit Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 13 bis 16 Jahren durchgeführt werden. Insgesamt sind 6 bis 8 Gruppendiskussionen mit je 4-5 Schüler*innen vorgesehen. Die einzelnen Projektphasen und Arbeitsschritte können wie folgt zusammengefasst werden.

05/2020 — *Erhebung und Auswertung der ökologischen Fußabdrücke*
Nach ein paar Grundinformationen zum ökologischen Fußabdruck und den Zielen der Pilotstudie durch die Projektleiterin erstellen die Schüler*innen in einer Schulstunde ihre persönlichen ökologischen Fußabdrücke und füllen einen anonymen Kurzfragebogen zu ihrer Person aus. Für die Erstellung der ökologischen Fußabdrücke soll ein möglichst kurzer und einfacher Fragekatalog, der speziell für Schüler*innen konzipiert wurde und auf die Lebenswelt von jungen Menschen abgestimmt ist, verwendet werden (siehe Anlage). Studierende erstellen Beobachtungsprotokolle von diesen Schulstunden.

05-06/2020 — *Durchführung der Gruppendiskussionen*
Die Auswertung der ökologischen Fußabdrücke wird als Diskussionsstimulus für die Gruppendiskussionen verwendet. Die Gruppendiskussionen werden von der Projektleiterin oder unter ihrer Anleitung von ausgewählten Studierenden in fortgeschrittenen Semestern durchgeführt. Ort und Rahmen sollen mit den Lehrkräften bzw. der Schulleitung abgesprochen werden. Um bei der Interpretation das atheoretische Wissen und den konjunktiven Erfahrungsraum herausarbeiten zu können, sollen die Gruppendiskussionen möglichst offen, d.h. ohne detaillierten Leitfaden, gehalten werden. Allgemein werden sich die Fragen/Nachfragen auf die Themenkomplexe des ökologischen Fußabdruckes beziehen.

06-07/2020 — *Thematischer Verlauf und Transkription der Gruppendiskussionen*
Nach der Durchführung der Gruppendiskussionen werden zunächst die thematischen Verläufe erstellt. Daran anschließend erfolgt die Transkription relevanter Passagen. Die zu transkribierenden Passagen werden anhand folgender Kriterien ausgewählt:
- für das Forschungsinteresse zentrale Themen/Sequenzen
- Themen, die besonders ausführlich behandelt werden
- Themen, die in vielen Gruppendiskussionen vorkommen

07/20 — *Erste Rückkoppelung an die Schüler*innen und Pädagog*innen*
Eine erste Rückkoppelung der Ergebnisse soll gegen Schulschluss mittels Posterpräsentationen erfolgen. In diesen Posterpräsentationen sollen sowohl die Ergebnisse der ökologischen Fußabdrücke als auch die sich daraus ergebenden Potentiale für nachhaltiges Alltagshandeln dargestellt und reflektiert werden.

Dadurch sollen den Schüler*innen ihre eigenen Potentiale vor Augen geführt und Pädagog*innen Anknüpfungspunkte für Ihre Arbeit gegeben werden. Das konkrete Format (z.B. Präsentation in einer Schulstunde oder im Rahmen einer Schulabschlussveranstaltungen) wird in Absprache mit den involvierten Lehrkräften bzw. der Schulleitungen festgelegt.

07-08/20 *Formulierende und reflektierende Interpretation der Gruppendiskussionen*
Die Gruppendiskussionen werden gemäß der Dokumentarischen Methode (Bohnsack) einer formulierenden und reflektierenden Interpretation unterzogen, als deren Ergebnis 6 bis 8 Rekonstruktionen vorliegen werden. Hierbei wird insbesondere den nachhaltigen Handlungspraxen und Orientierungsrahmen der Schüler*innen nachgegangen.

09/20 *Komparative Analysen und Typenbildung*
Die sechs bis acht Rekonstruktionen werden sukzessive miteinander kontrastiert und auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin verglichen. Unter Einbezug der von den Jugendlichen erstellten ökologischen Fußabdrucke und den Beobachtungen, die während deren Erstellung gemacht wurden, erfolgt die Typenbildung.

10/20 *Abfassen von einem peer-reviewten Journalbeitrag und Erstellung eines Vortrags-manuskripts*
Sowohl in dem geplanten Artikel als auch in dem Vortragsmanuskript werden die Forschungsergebnisse dargestellt und das Konzept der Alltagsphantasien erörtert. Anhand der empirischen Befunde soll überdies auch die didaktische Weiterentwicklung von BNE und interkultureller Pädagogik reflektiert werden.

11/20 *Diskussion der Ergebnisse*
Für November 2020 plant der Arbeitsbereich Heterogenität die Organisation einer eintägigen wissenschaftlichen Veranstaltung zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Einwanderungsgesellschaft“. Ein entsprechender Finanzierungs-antrag ist gerade in Ausarbeitung und erste Kontakte zu potentiellen Vortragenden wurden bereits geknüpft. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen u.a. auch die Ergebnisse der Pilotstudie mit den eingeladenen Wissenschaftler*innen und Pädagog*innen diskutiert werden. Die Ergebnisse dieser Diskussionen sollen einerseits in den Antrag eines umfassenden Drittmittelantrages zu ökologischer Nachhaltigkeit in der Einwanderungsgesellschaft einfließen. Andererseits soll durch die wissenschaftliche Reflexion der Forschungsergebnisse und des Konzepts der Alltagsphantasien ein Impuls für die didaktische Weiterentwicklung BNE und interkultureller Pädagogik gewährleistet werden.

Aufgrund der gegenwärtigen Corona-Maßnahmen ist der Antragstellerin bewusst, dass es bezgl. des Zeitplans zu Verschiebungen kommen könnte. Wünschenswert wäre, dass sich die Erhebungs- und Auswertungsphasen dennoch im Sommersemester durchführen ließe, sodass eine Rückkoppelung der Ergebnisse entweder mit Ende des Schuljahres 19/20 oder spätestens im Herbst 2020 erfolgen kann.

Ergebnisse

Das Pilotprojekt lässt fruchtbare Ergebnisse für alle Beteiligte — Schüler*innen, Pädagog*innen, Studierende und die Projektleiterin — erwarten:

(1) Durch die Erstellung der ökologischen Fußabdrücke und die Rückkoppelung der Ergebnisse an die Schüler*innen können ihnen ihre (interkulturellen) Potentiale für nachhaltiges Handeln vor Augen geführt werden, wodurch sie in ihrem nachhaltigen Agieren gestärkt werden.

(2) Durch die Auswertung der ökologischen Fußabdrücke und die Teilnahme an der geplanten wissenschaftlichen Veranstaltung, in der auch die Ergebnisse der Gruppendiskussionen reflektiert werden, erhalten **Pädagog*innen** neue Impulse für ihre pädagogische Arbeit. Insbesondere der Bezug zu den Alltagsphantasien und den damit verbundenen konjunktiven Erfahrungen der Jugendlichen wird hierbei zur didaktischen Weiterentwicklung von BNE und interkultureller Pädagogik beitragen.

(3) Indem **Studierende** stellenweise in das Pilotprojekt eingebunden werden, können sie einerseits Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten sammeln. Andererseits werden sie in das Konzept der Alltagsphantasien eingeführt und in die schüler*innenzentrierte Weiterentwicklung von pädagogischen Ansätzen eingebunden.

(4) Last but not least, ist das Pilotprojekt als Vorarbeit für ein **geplantes Drittmittelprojekt der Antragstellerin** in zweierlei Hinsicht von Bedeutung: Einerseits sind die empirischen Ergebnisse für die Formulierung der zentralen Fragestellung des Antrags essentiell und andererseits wird das Pilotprojekt als einschlägige Vorarbeit der Antragsteller*in die Bewilligungschance des Drittmittelprojekts stärken.

Relevanz der Ergebnisse

Vor dem Hintergrund der zunehmenden gesellschaftlichen Vielfalt und der wachsenden ökologischen Krise, ist sowohl BNE als auch interkulturelle Pädagogik zu einem zentralen Bestandteil der Schule geworden. Die Verknüpfung dieser beiden Ansätze blieb bis dato jedoch sowohl in der pädagogischen Praxis als auch in der wissenschaftlichen Reflexion weitegehend aus. Das geplante Pilotprojekt soll diesem Desiderat entgegenwirken und erste Überschneidungspunkte sichtbar machen. Neben empirischen Erkenntnissen, die für die geplante weiterführende erziehungswissenschaftliche Studie zu ökologischer Nachhaltigkeit in der Einwanderungsgesellschaft relevant sind, sollen die Ergebnisse des Pilotprojektes – wie oben bereits dargestellt wurde – auch für die praktische Arbeit der involvierten Pädagog*innen und die Stärkung des nachhaltigen Handelns der Schüler*innen nutzbar gemacht werden.

Literaturverzeichnis

Bauer, Th. (2005): Ist Essen Heimat?: Das Beibehalten und das Verändern von Koch- und Essgewohnheiten in der Migration. Schweizer Archiv für Volkskunde (101): 21-37.

BMU & UBA (2019): Umweltbewusstsein in Deutschland 2018. Berlin & Dessau-Roßlau, [https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/umweltbewusstsein-in-deutschland-2018, Zugriff 19.03.2020].

Christanell, A. (2011). My life – my style – my future. Nachhaltige Lebensstile und jugendliche Lebenswirklichkeiten. Wien: ÖIN.

De Haan, G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung, In: Bormann, I & de Haan, G. (Hg.), Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Würzburg: Springer, 23-43.

Everts, J. (2008): Konsum und Multikulturalität im Stadtteil. Bielefeld: Transkript, 125-130.

Gebhard, U. (2007): Intuitive Vorstellungen bei Denk- und Lernprozessen: Der Ansatz „Alltagsphantasien". In_ D. Krüger & H. Vogt (Hg.). Theorien in der biologiedidaktischen Forschung. Berlin: Springer, 117-128.

Gebhard, U. (2016): Intuition und Reflexion. Der Ansatz Alltagsphantasien. In: U. Eser (Hg.). Jenseits von Belehrung und Bekehrung: Wie kann Kommunikation über Ethik im Naturschutz gelingen?. Bonn: BfN, 84-97, [https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript437.pdf, 18.03-2020, Zugriff: 19.03.2020].

Gebhard, U. et al. (2017): Pädagogik der Naturwissenschaften. Wiesbaden: Springer

Holfelder, A. (2018): Orientierungen von Jugendlichen zu Nachhaltigkeitsthemen. Wiesbaden, Springer.

Hunecke, M. et. al (2014): Handlungsempfehlungen zum Empowerment von Migrant_Innen zum Umwelt- und Klimaschutz. München: Oekom Verlag.

Kizilocak, G. & Sauer, M. (2003): Umweltbewusstsein und Umweltverhalten der türkischen Migranten in Deutschland. Essen: Stiftung für Türkeistudien, [https://www.oekostation.de/docs/ umweltbewusstsein_tuerkischer_migranten_2337.pdf, Zugriff: 19-03-2020].

KMK & DUK (Hg.) (2007): Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) vom 15.0.2007 zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule, [http://www.kmk.org/fileadmin /Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_06_15_Bildung_f_nachh_Entwicklung.pdf , Zugriff: 19.03.2020].

KMK (2016[2]): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn, [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf, Zugriff: 19.03.2020].

Nies, M. et. al (2015): Empowerment von MigrantInnen und Geringverdienenenden zum Umwelt- und Klimaschutz. Dortmund: Institut für sozial-ökologische Forschung, [http://www.isoe-publikationen.de/publikationen/publikation-detail/?tx_refman_pi1%5Brefman%5D=599&tx_refman_pi1%5Bcontroller%5D=Refman&tx_refman_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=100449643d856999ab075b662d241f2f, 19.03.2020].

Nitsch, G. (2018): Yeşil Çember - ökologisch interkulturell. In: Frohn, H.-W. & Wächert, F. (Hg.), Naturschutz: natürlich sozial, interkulturell und inkludierende?!, Bonn: BfN, 101-103.

Overwien, B, (2013): Kompetenzmodelle im Lernbereich „Globale Entwicklung" – Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Overwien, B. & Rode, H. (Hg.), Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lebenslanges Lernen, Kompetenz und gesellschaftliche Teilnahme. Berlin & Toronto: Opladen, 13-34.

Overwien, Bernd (2017): Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In: Gogolin, I. et. al (Hg.): Handbuch Interkulturelle Pädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 251-254.

Schreiber, J.-R. (2017): BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Lang-Wojtasik. G. & Klemm, U. (Hg.), Handlexikon Globales Lernen. Ulm: Klemm und Oelschläger, 30-35.

Seidenstücker, S. (2002): Das Gesundheitsverhalten von Migranten in Deutschland – eine explorative Analyse. (unveröffentlichte Dissertation, Universität Stuttgart).

UNECE (2005): Education for Sustainable Development, [http://www.unece.org/fileadmin/DAM/env /esd/strategytext/strategyingerman.pdf, Zugriff: 19.03.2020].

UN Weltdekade (2002): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, [https://www.un.org/ga/search/view_ doc.asp?symbol=A/C.2/57/L.83&Lang=E , Zugriff: 19.03.2020].

Walther, V. (2019): Das gekochte Selbst. Ernährung und postmigrantische Identität. [https://www.uibk.ac.at/projects/was-isst-tirol/ergebnisse.html, Zugriff: 19.03.2020].

Wippermann, C. (2005): Die soziokulturelle Karriere des Themas „Ökologie": Eine kurze Historie vor dem Hintergrund der Sinus-Lebensweltforschung, [www.sociovision.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/karriere_oekologie.pdf; Zugriff: 19.03.2020].

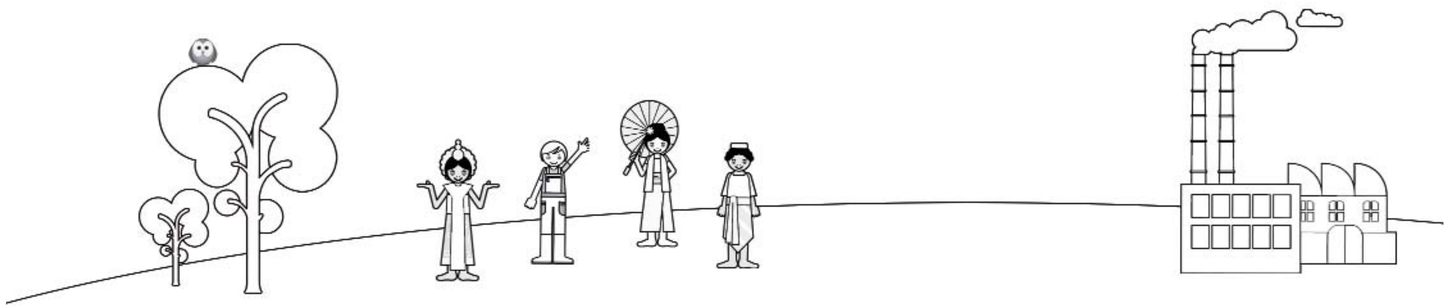
Anlagen

Anlage 1: Kurzfragebogen zur Person

Geburtsjahr	
Geschlecht	◻ männlich ◻ weiblich ◻ divers
Staatsbürgerschaft	
Migrationshintergrund	◻ ja ◻ nein
wenn ja, Land	……………………………………………….

Anlage 2: Der ökologische Fußabdruck

siehe Seite 8 und 9



Berechne deinen ökologischen Fußabdruck

Wie viel »Natur« verbrauchst du pro Jahr mit deiner Lebensweise? Und würde eine Erde ausreichen, wenn alle Menschen so leben würden wie du? Alles, was du zum Leben brauchst und verbrauchst, alles, was du isst und trinkst, was du einkaufst, wie du wohnst, was du an Müll und Abgasen produzierst, wird zusammengezählt und als Fläche berechnet.

Beantworte die Fragen - Auflösung am Schluss!

Teil A: Dein persönlicher Verbrauch

Ernährung

1. Wie viele Milchprodukte (z.B. Milch, Jogurt) isst oder trinkst du täglich?
- ☐ mehr als 3 Becher - insgesamt mehr als einen drei viertel Liter (10)
- ☐ 2 Becher (6)
- ☐ ich esse/trinke keine Milch oder Milchprodukte (0)

2. Wie oft isst du Käse und Butter pro Woche?
- ☐ jeden Tag Käse und Butter (10)
- ☐ jeden Tag Butter, manchmal Käse (6)
- ☐ ich esse weder Käse noch Butter (0)

3. Wie oft isst du Fleisch und Wurstwaren pro Woche?
- ☐ täglich Fleisch und Wurst (8)
- ☐ so ein bis zweimal die Woche (4)
- ☐ ich bin Vegetarier und esse kein Fleisch (0)

4. Wie oft isst du Tiefkühlprodukte, Fertigmahlzeiten oder Konserven?
- ☐ ich ernähre mich fast ausschließlich aus der Mikrowelle (10)
- ☐ alle zwei bis drei Tage (6)
- ☐ maximal einmal pro Woche (2)
- ☐ bei uns wird alles frisch zubereitet (0)

Schulweg

5. Wie kommst du zur Schule: Mit dem Auto oder mit dem öffentlichen Verkehr?
- ☐ ich werde immer mit dem Auto gebracht (4)
- ☐ ich benutze die öffentlichen Verkehrsmittel (2)
- ☐ ich gehe zu Fuß oder fahre mit dem Fahrrad (0)

Urlaub und Freizeit

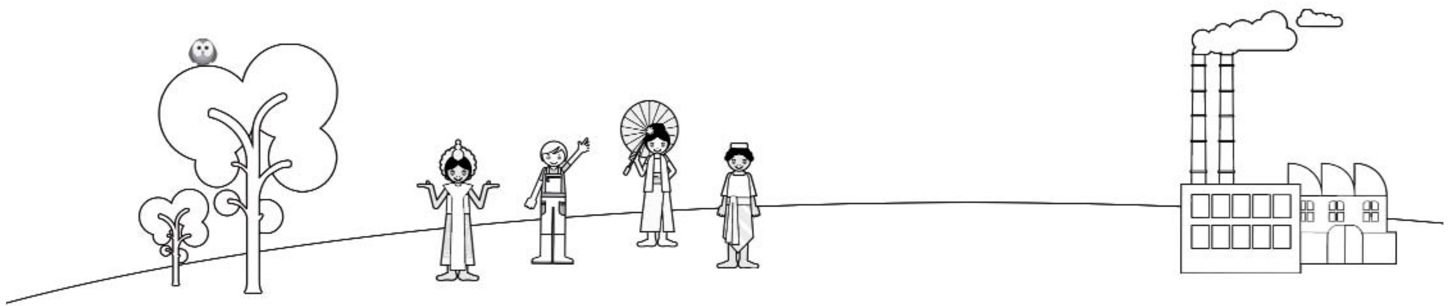
6. Wie oft fliegst du mit dem Flugzeug in den Urlaub?
- ☐ gleich mehrmals pro Jahr (20)
- ☐ einmal pro Jahr (12)
- ☐ ganz selten: alle zwei bis drei Jahre (4)
- ☐ ich war noch nie mit dem Flugzeug weg (0)

7. Wie oft fährst du mit dem Auto auf Urlaub?
- ☐ wir fahren fast immer mit dem Auto (20)
- ☐ wir fahren etwa zur Hälfte mit Bahn oder Bus, den Rest mit dem Auto (14)
- ☐ meistens benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel (8)
- ☐ wir erledigen das meiste zu Fuß oder mit dem Rad (4)

Konsum / Kleidung

8. Wie oft pro Jahr bekommst du neue Kleidung?
- ☐ ich will immer das Neueste und bekomme es auch! (10)
- ☐ etwa einmal pro Monat (8)
- ☐ vielleicht drei bis sechsmal im Jahr (4)
- ☐ selten, mir gefällt auch gebrauchte Kleidung (2)

Zwischenstand A = ... Punkte



Teil B: Der Verbrauch bei dir zu Hause

Dein Haus oder deine Wohnung

9. Wie groß sind deine Wohnung (oder Haus) und Garten zusammen?
- ☐ wir haben ein Einfamilienhaus mit Garten und ein Wochenendhaus/einen Zweitwohnsitz am Land (4)
- ☐ wir wohnen in einem großen Einfamilienhaus mit Garten (3)
- ☐ wir haben eine sehr große Wohnung oder ein Einfamilienhaus (2)
- ☐ wir wohnen in einer Wohnung (1)

Anschaffungen zu Hause

10. Wie viele größere Dinge, wie Möbelstücke, Fernseher, Fahrräder usw. werden bei euch pro Jahr gekauft?
- ☐ bei uns werden ständig neue Sachen gekauft (10)
- ☐ zwischen 3 und 5 Dinge pro Jahr (6)
- ☐ wenig: vielleicht drei pro Jahr (3)
- ☐ kaum oder nur Gebrauchtes (2)

Wasserverbrauch

11. Wie ist euer Wasserverbrauch?
- ☐ ich nehme jeden Tag ein Vollbad (10)
- ☐ ich bade 3 bis 4 mal pro Woche (6)
- ☐ ich dusche täglich (4)
- ☐ ich dusche nicht täglich und drehe beim Zähneputzen immer den Wasserhahn ab (1)

Energieverbrauch

12. Wie warm ist es in deinem Zimmer im Winter?
- ☐ über 22° C: Ich kann wie im Sommer ein T-Shirt tragen. (9)
- ☐ zwischen 20° C und 22° C: Auch ohne Pulli friere ich nicht. (6)
- ☐ zwischen 18° C und 20° C: Ein normaler Pulli ist angesagt. (3)
- ☐ unter 18° C: Ich muss einen dicken Pulli tragen. (0)

13. Energiesparer oder Energiefresser?
- ☐ Energiesparen ist uns egal, wir haben alle Geräte, die man sich vorstellen kann (14)
- ☐ wir haben viele Geräte und Lampen, die meistens aufgedreht sind (10)
- ☐ wir vergessen immer wieder, das Licht abzudrehen (6)
- ☐ wir sind Energiesparprofis: Geräte und Licht werden abgeschaltet, ich und meine Eltern verwenden nur das Notwendigste (4)

Wie viele Leute über 16 Jahre wohnen mit dir zusammen? ANMERKUNG: Die Punkte der Fragen 9 bis 13 werden summiert und durch die Anzahl der Personen im Haushalt dividiert.

Zwischenstand B = ... Punkte

Die Punkte aus Teil A und Teil B werden summiert und mit der Zahl 715 multipliziert. Das Ergebnis stellt deinen »ökologischen Fußabdruck« in Quadratmetern dar. Teilst du diese Zahl durch 10.000, dann erhältst du daraus den Fußabdruck in Hektar.

Ergebnis:

Dein Fußabdruck ist .... Hektar groß.

Weltweit stehen derzeit 1,8 Hektar pro Person zur Verfügung, ohne dass die Umwelt beeinträchtigt wird.

Wenn du deinen Fußabdruck durch die Zahl 1,8 teilst, erhältst du die Anzahl der Erden, die benötigt würde, wenn alle Menschen den gleichen Verbrauch hätten wie du.

Auch im Internet kannst du deinen ökologischen Fußabruck berechnen:
www.kindermuseum.at/kinder/footprint-html/foot.html
www.mein-fussabdruck.at
www.fussabdruck.at